

L1 Klimaschutz - Wenn wir nichts ändern, wird nichts bleiben, wie es ist

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 19.03.2021
Tagesordnungspunkt: TOP 3 Leitantrag

Antragstext

1 Die Klimakrise ist und bleibt die größte Bedrohung unserer Zeit und steht im Mittelpunkt unserer Politik.
2 Dank der weltweiten Klimabewegung, allen voran Fridays for Future, ist die Klimakrise mittlerweile auch
3 im öffentlichen Diskurs zur entscheidenden politischen Frage geworden, die alle Generationen betrifft und
4 beschäftigt. Zwar hat die Corona-Pandemie die Klimabewegung seit Anfang 2020 medial ausgebremst,
5 doch wir wissen alle nur zu gut: Die Klimakrise wartet nicht. Deswegen wollen wir in Brandenburg den
6 erfolgreichsten Bundestagswahlkampf machen, den wir je hatten! Denn die Klimakrise stoppen wir nicht
7 aus der Opposition heraus. In der kommenden Bundesregierung wollen wir Klimaschutz
8 ressortübergreifend zum Schwerpunkt des Regierungshandelns machen. Im Dialog mit Expert*innen
9 wollen wir die ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen verwirklichen, die bisher verschlafen und
10 verhindert worden sind.

11 Brandenburg machen wir mit unserer Regierungsbeteiligung jeden Tag ein Stück grüner. Wir haben in
12 unserem Bundesland erstmals ein Klimaministerium geschaffen und stellen einen Klimaminister.
13 Klimaschutz ist der Leitstern unseres Handelns. Je früher wir die Klimaneutralität für Brandenburg
14 erreichen, desto weniger existenziellen Schaden hinterlassen wir nachfolgenden Generationen. Wird der
15 Green Deal der Europäischen Union nachgeschärft, muss auch Deutschland sein Klimaziel für 2030
16 deutlich verschärfen. Wir in Brandenburg müssen ebenfalls unseren Teil zum Erreichen der deutschen,
17 europäischen und globalen Klimaziele leisten. Das ist dringend notwendig! Denn fünf Jahre nach dem
18 Pariser Klimaabkommen spüren wir bereits, wie schnell die Klimakrise eskaliert. Die Zeit läuft uns davon.
19 Die nächsten fünf bis zehn Jahren sind entscheidend für unsere Zukunft, und vor allem für die Zukunft
20 unserer Kinder und Enkelkinder.

21 Brandenburg erlebte 2019 das wärmste Jahr seit der Wetteraufzeichnung. Die Folgen spüren wir bereits
22 alle: Die Landwirtschaft erlebt Ernteausfälle wegen Trockenheit. Die Brandenburger Seen, Moore und
23 andere Feuchtgebiete verzeichnen dramatische Wasserstandsverluste. Sinkende Grundwasserstände stellen
24 zunehmend die Wasserentnahme in Frage, unter anderem für die landwirtschaftliche Bewässerung. Die
25 Trockenheit erhöht die Waldbrandgefahr dramatisch und zieht die Bäume in Mitleidenschaft. Mittlerweile
26 sind 25% der Brandenburger Waldfläche geschädigt und damit auch anfälliger für Insektenbefall.

27 Wir müssen jetzt konsequent handeln und das Ruder in Sachen Klimaschutz und Klimaanpassung
28 herumreißen. Das Klein-Klein der Vergangenheit reicht nicht aus. Es muss Schluss sein mit dem halbgaren
29 „Wir tun doch was“, um das Gewissen zu beruhigen. Die jahrzehntelange Untätigkeit der letzten
30 Landesregierungen hat dazu geführt, dass seit Mitte der 90er-Jahre die Emissionen von Treibhausgasen in
31 Brandenburg lange Zeit kaum zurückgegangen sind, erst seit 2018 lässt sich eine deutliche Reduktion
32 feststellen, insbesondere aufgrund der Reservestellung zweier Kraftwerksblöcke in Jänschwalde und den
33 im Jahr 2020 spürbaren „Corona-Effekt“. Doch im Vergleich zu den anderen Bundesländern sind wir noch
34 immer einer der größten Treibhausgasemittenten (pro Kopf). Auf dem Weg hin zur Klimaneutralität bedarf
35 es noch vieler mutiger Schritte.

36 In 1,5 Jahren Regierungsbeteiligung in Brandenburg haben BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN schon einiges
37 erreicht. Als ersten Schritt hin zu einem klimaneutralen, konsequent emissionsreduzierten Brandenburg
38 haben wir mit dem Koalitionsvertrag unsere zentrale Forderung aus dem Landtagswahlkampf 2019 erfüllt:

39 keine neuen Tagebaue, keine Tagebauerweiterung und kein Abbaggern von Dörfern in Brandenburg! Das
40 machen wir mit der Änderung des Braunkohlenplans rechtsverbindlich .

41 Wir haben dafür gesorgt, dass Klimaschutz ein Schwerpunkt der Landespolitik ist und in allen Bereichen
42 des Regierungshandelns eine zentrale Rolle spielen muss. Derzeit wird auf Basis wissenschaftlicher
43 Grundlagen der Klimaplan für Brandenburg erarbeitet. Er wird den Klimacheck für alle Gesetzentwürfe der
44 Landesregierung sowie die Festlegung sektorspezifischer, verbindlicher Ziele zur CO₂-Reduktion
45 beinhalten. Denn Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe, die nur gelingen kann, wenn in allen
46 Politikfeldern die nötigen Weichen gestellt werden.

47 Klimaschutz und Landwirtschaft sind eng miteinander verknüpft. Mit der Erarbeitung des Aktionsplans
48 Ökolandbau macht sich Brandenburg auf den Weg, den Anteil der ökologischen Landwirtschaft bis 2024
49 auf 20% zu erhöhen. Investitionen in klimafreundliche Landbewirtschaftung werden gefördert.

50 Auch das Landesjagdgesetz wird aktuell überarbeitet, denn eine verträgliche Wilddichte ist für den
51 erfolgreichen Waldumbau hin zum "Klimawald" mit größerem Laubholzanteil unabdingbar. Ein weiterer
52 Schwerpunkt liegt dieses Jahr auf der Erarbeitung des Moorschutzplans und der Förderung des
53 Moorschutzes insgesamt. Denn Moore sind wertvolle CO₂-Speicher.

54 Auf unser Engagement hin wurde außerdem der Nachhaltigkeitsbeirat wieder eingesetzt, und damit ein
55 Rahmen zur wissenschaftlich fundierten Diskussion und Erarbeitung u.a. von Klimaschutzmaßnahmen
56 geschaffen. Auch der neue 7-Punkte-Maßnahmenplan zur Vermeidung von Plastikabfällen und für einen
57 besseren Umgang mit Kunststoffen leistet seinen Beitrag.

58 Im Bereich der Mobilität sind die Emissionen in Deutschland seit 30 Jahren nicht gesunken, obwohl klar ist,
59 was zu tun ist: Wir brauchen einen Ausbau des Schienennetzes, mehr Bahnen, mehr ÖPNV, mehr
60 Fahrradverkehr und E-Mobilität – und deutlich weniger Autos mit Verbrennungsmotoren. In Brandenburg
61 brauchte es die bündnisgrüne Regierungsbeteiligung, um endlich einen eigenen Haushaltstitel für
62 Radverkehr zu schaffen. Allein 2021 investiert die Landesregierung nun 30 Millionen Euro in den Ausbau
63 von Radwegen. Wir setzen uns für den Ausbau des Schienennetzes ein und haben das PlusBus-Netz
64 deutlich erweitert. In der Verkehrswende stehen wir erst am Anfang des Weges in Brandenburg, aber wir
65 haben noch viel vor!

66 Wir haben viel vor: Das gilt für alle Politikfelder. Nicht zuletzt unser Klimaschutzministerium hat in der
67 kurzen Zeit bereits viele Prozesse angestoßen. Doch wir sind weiterhin erst am Anfang des langen Wegs
68 hin zur Klimaneutralität und konsequenten Emissionsreduzierung.

69 **PARADIGMENWECHSEL IN DER MOBILITÄT: MEHR KLIMASCHUTZ, MEHR LEBENSQUALITÄT**

70 Unser Ziel ist es, dass zwei Drittel aller Wege in Brandenburg zu Fuß, mit dem Rad oder mit öffentlichen
71 Verkehrsmitteln zurückgelegt werden (können). Hierfür wollen wir den Anteil des Umweltverbunds bis
72 2035 verdoppeln und setzen uns für einen Paradigmenwechsel in der Verkehrspolitik ein: ÖPNV und Rad-
73 und Fußverkehr sind vorrangig zu betrachten - und nicht mehr, wie bisher, der motorisierte
74 Individualverkehr. Damit schaffen wir mehr Lebensqualität für alle! Planungen dürfen nicht mehr
75 ausschließlich aus der Perspektive von Autofahrern gemacht werden, sondern müssen endlich aus der
76 Perspektive der Radfahrenden und Fußgänger*innen stattfinden. Klimagerechte Mobilität soll
77 grundsätzlich Vorrang haben. Deswegen setzen wir uns unter anderem dafür ein, dass die i2030-Projekte
78 dieses Jahr weiter konkretisiert und weitere Umsetzungen beschlossen werden. Vorrang für den ÖPNV gilt
79 auch konkret im Straßenverkehr. Daher wollen wir, dass an allen Knotenpunkten mit Lichtsignalanlagen in
80 Brandenburgs Städten und Gemeinden sukzessive eine ÖPNV-Bevorrechtigung umgesetzt wird.

81 Wir fordern, dass spätestens ab 2022 für alle Dienstfahrten der Landesregierung eine CO₂-Kompensation
82 abgeführt wird. Diese sind zweckgebunden für eine der Brandenburger Klimaschutzmaßnahmen zur
83 Verfügung zu stellen. Zudem fordern wir die sukzessive Umstellung des Fuhrparks auf emissionsfreie
84 Fahrzeuge.

85 **BAUEN UND WOHNEN, KLIMANEUTRAL UND SOZIAL**

86 Wir stehen vor der Herausforderung, einerseits bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und zu erhalten,
87 andererseits aber perspektivisch klimaneutral zu bauen und zu wohnen. Das muss kein Widerspruch sein.
88 Dafür brauchen wir ressourcenschonendes Bauen und Sanieren, eine effiziente Wärmeversorgung und eine
89 Bau- und Siedlungspolitik, die auf Entsiegelung statt auf Flächenfraß setzt. Im Fokus unserer Politik steht,
90 vielfältige Lebensentwürfe auf dem Wohnungsmarkt abzubilden. Das bedeutet, genossenschaftliches,
91 kommunales, gemeinschaftliches Wohnen sowie Wohneigentum zu fördern.

92 Bei Neubau und Modernisierung liegt die Zukunft in CO₂-armen oder sogar CO₂-kompensierenden und
93 wiederverwendbaren Materialien wie Hanf, Stroh, Holz, Lehm, Naturstein oder Recyclingbeton. Mit der
94 Änderung der Bauordnung im letzten Jahr geht Brandenburg erste Schritte in Richtung der dringend
95 notwendigen Holzbauoffensive. Gerade im mehrgeschossigen Wohnungsbau brauchen wir in Brandenburg
96 aber mehr Modellprojekte, wie es sie beispielsweise in Eberswalde bereits gibt. In Zukunft soll
97 mehrgeschossiger Holzbau keine Besonderheit mehr sein, sondern Normalität. Damit fördern wir unsere
98 regionale Wirtschaft, speichern CO₂ in Häusern und reduzieren Sondermüll.

99 Die Frage des klimagerechten Wohnens geht immer Hand in Hand mit Fragen der Mobilität und der
100 Flächenversiegelung. Ziel muss es sein, in unserer Siedlungsentwicklung das Konzept der Stadt der kurzen
101 Wege und die Anbindung an den ÖPNV direkt mitzudenken. Soziale Daseinsvorsorge wohnortnah zu
102 erhalten und zu schaffen ist nicht nur gelebter Klimaschutz, sondern auch ein feministisches Anliegen. Es
103 sind immer noch Frauen, die den Großteil der Care-Arbeit leisten und auf kurze Wege angewiesen sind.

104 Wir müssen unsere Städte auf die verändernden klimatischen Bedingungen vorbereiten und anpassen.
105 Daher fordern wir ein Modellprojekt Hitzeaktionsplan zur klimagerechten Gestaltung von Städten.
106 Beispielsweise können Fassadenbegrünungen, Gründächer, Wasserflächen und Ähnliches als natürliche
107 Klimaanlagen wirken. Wir wollen zusätzliche klimagerechte Modellprojekte initiieren.

108 **DIE ENERGIEWENDE KONSEQUENT VOLLZIEHEN: KLIMASCHUTZ, DER SICH RECHNET**

109 Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist essentiell für den Klimaschutz. Der bundesweite Ausstieg aus
110 der Kohle kommt viel zu spät. Die Bundesregierung hat den mühselig ausgehandelten Kohlekompromiss zu
111 Lasten des Klimaschutzes ignoriert. Das Kohleausstiegsgesetz auf Bundesebene hat den Namen nicht
112 verdient. Deswegen setzen wir Bündnisgrüne uns im Bund und in Brandenburg weiter für den schnellen
113 und effizienten Ausbau der Erneuerbaren und für einen schnelleren Kohleausstieg ein. Wir haben bereits
114 im Koalitionsvertrag vereinbart, dass der Anteil an Photovoltaik-Flächen signifikant erhöht wird. Dafür
115 sollen vor allem Dachflächen und anderweitig versiegelte Flächen - auch von landeseigenen Immobilien -
116 genutzt werden, sodass dieses Potenzial möglichst vollständig ausgeschöpft werden kann. Wir streben
117 zudem eine Solarpflicht auf Dächern an, zumindest bei Neubauten.

118 Wir unterstützen die Errichtung von PV-Freiflächenanlagen, wenn dabei die Kriterien des Natur- und
119 Landschaftsschutzes berücksichtigt werden. Große Chancen sehen wir in der Etablierung von
120 Agri-PV-Freiflächenanlagen: So können die landwirtschaftliche Nutzung und die Energiegewinnung auf der
121 gleichen Fläche kombiniert werden.

122 Wir fordern eine finanzielle Beteiligung der Kommunen an den Erträgen der Anlagen. Die Energiewende
123 rechnet sich. Bürger*innen wie Kommunen können und sollen von ihr profitieren! Der Freiflächen-Sektor
124 kann somit die lokale Wirtschaft stärken und die Bürger*innen vor Ort an der Wertschöpfung nachhaltig
125 teilhaben lassen.

126 **FÜR EINEN SYSTEMWECHSEL IN DER LANDWIRTSCHAFT: NACHHALTIGKEIT ZU FAIREN EINKOMMEN**

127 Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: Im Jahr 2023 beginnt eine neue Förderperiode der
128 Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP). Ob der Einstieg in einen Systemwechsel gelingt, wird jetzt
129 entschieden. Deshalb setzt sich unser Klimaministerium auf europäischer und nationaler Ebene für eine
130 ambitionierte Reformrunde ein. Denn mehr Arten-, Umwelt-, Klima- und Tierschutz und ein gutes
131 Einkommen für nachhaltig wirtschaftende Landwirt*innen stehen nicht auf zwei unterschiedlichen Seiten

132 der Medaille. Vielmehr können sie Hand in Hand gehen, wenn in der Förderpolitik die richtigen Weichen
133 gestellt werden.

134 Wir setzen uns für eine klimagerechte Landnutzung und Tierhaltung in Brandenburg ein. Dazu wollen wir
135 die Landwirt*innen bei dem Umstieg auf klimagerechte Landnutzung und bei der Anpassung an die
136 zunehmende Trockenheit beraten und fördern.

137 Gute Ansätze gibt es viele: Agroforstsysteme beispielsweise können ein wichtiger Schritt zu mehr
138 Biodiversität und mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft sein. Sie halten Wasser in der Fläche, schützen
139 Böden vor Erosion und Kulturen vor zu starker Sonneneinstrahlung. Sie schaffen Rückzugsräume für Tiere
140 und Pflanzen und stellen neben Nahrungsmitteln auch Rohstoffe wie Bau- und Energieholz bereit. Das
141 Klimaschutzministerium soll sich dafür einsetzen, dass Agroforstsysteme zukünftig im Rahmen der
142 europäischen Agrarpolitik gefördert werden.

143 **WASSER: EIN WERTVOLLES SOZIALES GUT, AUCH FÜR BRANDENBURG**

144 Wasser ist ein zentrales, unverzichtbares Element, sowohl für das menschliche Leben als auch für unsere
145 Umwelt. Der Zugang zu Wasser ist ein soziales Recht. Wasser ist öffentliches Gut und muss für alle
146 Menschen zugänglich bleiben. Das Menschenrecht auf Wasser und auf sanitäre Grundversorgung ist jedoch
147 bedroht. Bereits jetzt verfügen mehr als 18% der Weltbevölkerung nicht über sauberes Trinkwasser und ca.
148 40% haben keinen Zugang zu sanitären Einrichtungen. Mit schweren gesundheitlichen Folgen. Wir lehnen
149 deshalb alle Versuche zur Privatisierung der Wasserversorgung ab. Der nachhaltige Umgang mit Wasser ist
150 dafür Voraussetzung.

151 Durch die Klimakrise wird es immer wichtiger, dass Brandenburg mit der Ressource Wasser auf nachhaltige
152 Weise umgeht und die Grenzen der natürlichen Ressourcen respektiert. In den Sommermonaten der letzten
153 Jahre war die Niedrigwassersituation in den meisten Flussgebieten Brandenburgs sehr angespannt. Dazu
154 wurde vom Umweltministerium Anfang 2021 ein Niedrigwasserkonzept vorgestellt. Dieses gibt Antworten
155 darauf, wie das Wasser u.a. besser in der Landschaft gehalten werden kann und wo die Entnahme von
156 Wasser reduziert werden muss, beispielsweise für Bewässerungen oder den privaten Gebrauch.

157 Auch die Brandenburger Oberflächengewässer befinden sich in einer kritischen Lage. Der Zustand dieser
158 geschützten Gewässer darf sich nicht verschlechtern, sondern muss mittel- und langfristig erheblich
159 verbessert werden. Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie
160 eingehalten wird und fordern entsprechende Maßnahmen ein.

161 **GUTES WASSERMANAGEMENT IM STRUKTURWANDEL**

162 In Brandenburg werden jährlich ca. 180 Millionen m³ Grundwasser zur Freihaltung von
163 Braunkohlelagerstätten gehoben und ohne weitere Nutzung abgeleitet. Diese Wasserentnahme ist gemäß
164 den Ausnahmeregelungen im § 40 BbgWG vom Wassernutzungsentgelt freigestellt. Wir fordern, dass diese
165 Regelung aufgehoben und von den Braunkohleförderern unverzüglich ein zu anderen Wassernutzern
166 äquivalentes Wassernutzungsentgelt für die gesamte geförderte Wassermenge erhoben wird.

167 Zusätzliche Entnahmen von knappem Spreewasser als Kühlwasser für die Kohlekraftwerke lehnen wir ab.

168 Außerdem muss die LEAG der Landesregierung endlich schwarz auf weiß die Rücklagen für den Rückbau
169 der Tagebaue und die Renaturierung nachweisen.

170 Mit dem Kohleausstieg wird das Problem der Nutzung der ehemaligen Tagebaugruben offensichtlich.
171 Prominentestes Beispiel ist der Cottbuser Ostsee. Die Auswirkungen der Klimakrise sind hier deutlich zu
172 spüren: Der Wasserspiegel steigt sehr viel langsamer als geplant. Unglaubliche 250 Mio. Kubikmeter sind
173 notwendig, um den See zu füllen. Aufgrund der Dürre der letzten Jahre ist der See bisher allerdings nur zu
174 5% gefüllt. Demnach würde es noch 44 Jahre dauern, bis der Prozess abgeschlossen ist. Doch das
175 Trockenszenario der LEAG für die Befüllung deckt diese Werte nicht ab und muss daher unverzüglich
176 kritisch hinterfragt und an die veränderten Bedingungen der Klimakrise angepasst werden.

177 Entscheidend ist für uns nicht nur die Menge des Wassers, sondern auch die Wasserqualität. Durch die
178 Tagebauseen darf es nicht zu Unmengen an Sulfatbelastung in den umliegenden Gewässern kommen. Es
179 ist gut, dass die Wasserqualität im Cottbuser Ostsee regelmäßig durch Proben überwacht wird. Diese
180 Proben müssen der Öffentlichkeit unverzüglich, fortlaufend und vollständig transparent zugänglich
181 gemacht werden!

182 Bei zukünftigen Tagebauseen muss die LEAG verpflichtet werden, diese so klein wie möglich zu gestalten,
183 um die Wasseroberfläche und somit die Verdunstung zu reduzieren. Andernfalls tragen die Folgen des
184 ohnehin schon klimaschädlichen Kohleabbaus auch noch jahrelang zur Verschärfung der
185 Wasserproblematik in der Klimakrise bei.

186 Die Bewirtschaftungsplanung für die Einzugsgebiete der Elbe und der Oder muss die Abbauplanungen der
187 LEAG auf den Prüfstand stellen, denn ihr dürfen keine Abbaugelände zugrunde gelegt werden, die noch gar
188 nicht berg- oder wasserrechtlich zugelassen sind.

189 Den Einsatz von PV-Anlagen auf dem Cottbuser Ostsee, unter Berücksichtigung des Tierschutzes, begrüßen
190 wir ausdrücklich. Sie können nicht nur einen Beitrag zur Verdunstung leisten, sondern sind auch elementar
191 wichtig für die Energiewende. Auch wenn der Cottbuser Ostsee aus Umwelt- und Klimagesichtspunkten
192 kritisch zu betrachten ist, bietet er doch eine große Chance für die Region. Wir wollen die
193 Umfeldentwicklung des Cottbuser Ostsees zu einem Modellprojekt von CO₂-Neutralität machen. Dabei
194 könnten die schwimmenden PV-Anlagen ein Baustein sein, um das Gebiet autark und komplett mit
195 erneuerbaren Energien zu versorgen. Weitere wichtige Bausteine neben der regionalen CO₂-Neutralität
196 sind für uns eine gute Anbindung mit der Bahn, sowie die Ansiedlung von innovativen Projekten, Instituten
197 und Startups.

198 **GEMEINSAM GROSS DENKEN - ALLES IST DRIN**

199 Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, dass in der Krise gemeinsam schnelle Lösungen gefunden werden
200 können: Noch nie in der Geschichte der Menschheit wurde ein Virus so schnell entschlüsselt und ein
201 Impfstoff gefunden. In einer gemeinsamen, solidarischen Kraftanstrengung kämpfen wir seit mehr als
202 einem Jahr darum, dass Virus einzudämmen. Wir fordern, dass auch die Klimakrise endlich mit der gleichen
203 Entschlossenheit und Konsequenz bekämpft wird! Alle Wiederaufbauhilfen zur Bewältigung der Folgen der
204 Pandemie müssen deshalb auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit ausgerichtet werden.

205 Klimaschutzmaßnahmen bringen viele Chancen mit sich, auch in anderen Bereichen. Nutzen wir sie, um die
206 Brandenburger Wirtschaft und Gesellschaft zukunftsorientierter, nachhaltiger und sozialer zu gestalten!

207 Wir fordern, dass die Jugend wesentlich an den politischen Entscheidungen zur Eindämmung der
208 Klimakrise beteiligt wird! Gleiches gilt für Frauen und andere Personen, die genauso oder sogar ganz
209 besonders betroffen, aber bisher unterrepräsentiert sind.

210 Wir fordern Klimagerechtigkeit! Damit meinen wir nicht nur unsere Verantwortung den kommenden
211 Generationen gegenüber, sondern auch die globale Klimagerechtigkeit. Zu viele Menschen sind Opfer von
212 Katastrophen und Konflikten, für die sie keine Verantwortung tragen. Viele befinden sich auf der Flucht in
213 eine bessere Zukunft. Schuld sind oft klimatische Veränderungen, welche hauptsächlich durch die
214 Industrienationen verursacht werden. All dies wird sich verschärfen. Wir fordern die Anerkennung von
215 Schutzsuchenden, welche aufgrund der Klimakrise ihr Zuhause verlassen müssen.

216 Klimaschutz bedeutet Klimagerechtigkeit, weil der Schutz unserer Umwelt notwendig ist, um allen
217 Menschen eine Zukunftsperspektive zu bieten - jetzt, für alle Generationen, und überall. Global denken, lokal
218 handeln. Heute die Grundsteine für nachhaltige Veränderungen legen, die sich morgen für alle lohnen.
219 Diese zentralen Leitgedanken von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN machen den politischen Unterschied.

220 Die Klimaziele können wir nur mit BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN an der Bundesregierung erreichen! Das ist
221 heute klarer denn je. Es ist unabdingbar, dass die nächste Bundesregierung für Klimagerechtigkeit und für
222 die Einhaltung des Pariser Klimaabkommens kämpft. Wir wissen, dass wir die Klimakrise nicht aus der
223 Opposition heraus aufhalten können. Deswegen haben wir in Brandenburg Regierungsverantwortung

224 übernommen und sind dafür auch auf Bundesebene bereit. #mitdir kämpfen wir in Brandenburg für ein
225 starkes bündnisgrünes Wahlergebnis im Bund! Packen wir es an!

Beschluss

Klimaschutz - Wenn wir nichts ändern, wird nichts bleiben, wie es ist

Gremium: Landesdelegiertenkonferenz
Beschlussdatum: 17.04.2021
Tagesordnungspunkt: TOP 3 Leitantrag

Antragstext

1 Die Klimakrise ist und bleibt die größte Bedrohung unserer Zeit und steht im Mittelpunkt unserer Politik.
2 Dank der weltweiten Klimagerechtigkeitsbewegung ist die Klimakrise mittlerweile auch im öffentlichen
3 Diskurs zur entscheidenden politischen Frage geworden, die alle Generationen betrifft und beschäftigt.
4 Zwar hat die Corona-Pandemie die Klimabewegung seit Anfang 2020 medial ausgebremst, doch wir wissen
5 alle nur zu gut: Die Klimakrise wartet nicht. Deswegen wollen wir in Brandenburg den erfolgreichsten
6 Bundestagswahlkampf machen, den wir je hatten! Denn die Klimakrise stoppen wir nicht aus der
7 Opposition heraus. In der kommenden Bundesregierung wollen wir Klimagerechtigkeit ressortübergreifend
8 zum Schwerpunkt des Regierungshandelns machen. Im Dialog mit der Wissenschaft und Zivilgesellschaft
9 wollen wir die ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen verwirklichen, die unabdingbar, aber bisher
10 verschlafen und verhindert worden sind.

11 Brandenburg machen wir mit unserer Regierungsbeteiligung jeden Tag ein Stück grüner. Wir haben in
12 unserem Bundesland erstmals ein Klimaministerium geschaffen und stellen einen Klimaminister.
13 Klimaschutz und die Einhaltung des 1,5°-Limits sind die Leitlinien unseres politischen Handelns. Daran
14 müssen wir alle Entscheidungen ausrichten und werden auch in der Landesregierung dafür kämpfen. Je
15 früher wir die Klimaneutralität für Brandenburg erreichen, desto weniger existenziellen Schaden
16 hinterlassen wir nachfolgenden Generationen. Wird der Green Deal der Europäischen Union nachgeschärft,
17 muss auch Deutschland sein Klimaziel für 2030 deutlich verschärfen. Wir in Brandenburg müssen ebenfalls
18 unseren Teil zum Erreichen der deutschen, europäischen und globalen Klimaziele leisten. Das ist dringend
19 notwendig! Denn fünf Jahre nach dem Pariser Klimaabkommen spüren wir bereits, wie schnell die
20 Klimakrise eskaliert. Die Zeit läuft uns davon. Schon die nächsten fünf Jahren sind entscheidend für
21 unsere Zukunft, und vor allem für die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder.

22 Brandenburg erlebte 2019 das wärmste Jahr seit der Wetteraufzeichnung. Die Folgen spüren wir bereits
23 alle: Die Landwirtschaft erlebt Ernteausfälle wegen Trockenheit. Die Brandenburger Seen, Moore und
24 andere Feuchtgebiete verzeichnen dramatische Wasserstandsverluste. Sinkende Grundwasserstände stellen
25 zunehmend die Wasserentnahme in Frage, unter anderem für die landwirtschaftliche Bewässerung. Die
26 Trockenheit erhöht die Waldbrandgefahr dramatisch und zieht die Bäume in Mitleidenschaft. Mittlerweile
27 sind 25% der Brandenburger Waldfläche geschädigt und damit auch anfälliger für Insektenbefall.

28 Wir müssen jetzt konsequent handeln und das Ruder in Sachen Klimaschutz und Klimaanpassung
29 herumreißen. Das Klein-Klein der Vergangenheit reicht nicht aus. Es muss Schluss sein mit dem halbgaren
30 „Wir tun doch was“, um das Gewissen zu beruhigen. Die jahrzehntelange Untätigkeit der letzten
31 Landesregierungen hat dazu geführt, dass seit Mitte der 90er-Jahre die Emissionen von Treibhausgasen in
32 Brandenburg lange Zeit kaum zurückgegangen sind, erst seit 2018 lässt sich eine deutliche Reduktion
33 feststellen, insbesondere aufgrund der Reservestellung zweier Kraftwerksblöcke in Jänschwalde und den
34 im Jahr 2020 spürbaren „Corona-Effekt“. Doch im Vergleich zu den anderen Bundesländern sind wir noch
35 immer einer der größten Treibhausgasemittenten (pro Kopf). Auf dem Weg hin zur Klimaneutralität bedarf
36 es noch vieler mutiger Schritte.

37 In 1,5 Jahren Regierungsbeteiligung in Brandenburg haben BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN schon einiges
38 erreicht. Als ersten Schritt hin zu einem klimaneutralen, konsequent emissionsreduzierten Brandenburg
39 haben wir mit dem Koalitionsvertrag unsere zentrale Forderung aus dem Landtagswahlkampf 2019 erfüllt:
40 keine neuen Tagebaue, keine Tagebauerweiterung und kein Abbaggern von Dörfern in Brandenburg! Das
41 machen wir mit der Änderung des Braunkohlenplans rechtsverbindlich .

42 Wir haben dafür gesorgt, dass Klimaschutz ein Schwerpunkt der Landespolitik ist und in allen Bereichen
43 des Regierungshandelns eine zentrale Rolle spielen muss. Derzeit wird auf Basis wissenschaftlicher
44 Grundlagen der Klimaplan für Brandenburg erarbeitet. Er wird den Klimacheck für alle Gesetzentwürfe der
45 Landesregierung sowie die Festlegung sektorspezifischer, verbindlicher Ziele zur CO₂-Reduktion
46 beinhalten. Denn Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe, die nur gelingen kann, wenn in allen
47 Politikfeldern die nötigen Weichen gestellt werden.

48 Klimaschutz und Landwirtschaft sind eng miteinander verknüpft. Mit der Erarbeitung des Aktionsplans
49 Ökolandbau macht sich Brandenburg auf den Weg, den Anteil der ökologischen Landwirtschaft bis 2024
50 auf 20% zu erhöhen. Investitionen in klimafreundliche Landbewirtschaftung werden gefördert.

51 Auch das Landesjagdgesetz wird aktuell überarbeitet, denn eine verträgliche Wilddichte ist für den
52 erfolgreichen Waldumbau hin zum "Klimawald" mit größerem Laubholzanteil unabdingbar. Ein weiterer
53 Schwerpunkt liegt dieses Jahr auf der Erarbeitung des Moorschutzplans und der Förderung des
54 Moorschutzes insgesamt. Denn Moore sind wertvolle CO₂-Speicher.

55 Auf unser Engagement hin wurde außerdem der Nachhaltigkeitsbeirat wieder eingesetzt, und damit ein
56 Rahmen zur wissenschaftlich fundierten Diskussion und Erarbeitung u.a. von Klimaschutzmaßnahmen
57 geschaffen. Auch der neue 7-Punkte-Maßnahmenplan zur Vermeidung von Plastikabfällen und für einen
58 besseren Umgang mit Kunststoffen leistet seinen Beitrag.

59 Im Bereich der Mobilität sind die Emissionen in Deutschland seit 30 Jahren nicht gesunken, obwohl klar ist,
60 was zu tun ist: Wir brauchen einen Ausbau des Schienennetzes, mehr Bahnen, mehr ÖPNV, mehr
61 Fahrradverkehr, bessere, barrierefreie und sicherere Fußwege und E-Mobilität – und deutlich weniger Autos
62 .Wir wollen Mobilität für Menschen ohne eigenes Auto ermöglichen und stärken. So verbinden wir den
63 Anspruch auf "Mobilität für alle" mit konsequentem Klimaschutz. In Brandenburg brauchte es die
64 bündnisgrüne Regierungsbeteiligung, um endlich einen eigenen Haushaltstitel für Radverkehr zu schaffen.
65 Allein 2021 investiert die Landesregierung nun 30 Millionen Euro in den Ausbau von Radwegen. Wir setzen
66 uns für den Ausbau des Schienennetzes ein und haben das PlusBus-Netz deutlich erweitert. In der
67 Verkehrswende stehen wir erst am Anfang des Weges in Brandenburg, aber wir haben noch viel vor!

68 Wir haben viel vor: Das gilt für alle Politikfelder. Nicht zuletzt unser Klimaschutzministerium hat in der
69 kurzen Zeit bereits viele Prozesse angestoßen. Doch wir sind weiterhin erst am Anfang des langen Wegs
70 hin zu einer sozial gerechten Klimaneutralität und konsequenten Emissionsreduzierung.

71 **PARADIGMENWECHSEL IN DER MOBILITÄT: MEHR KLIMASCHUTZ, MEHR LEBENSQUALITÄT**

72 Unser Ziel ist es, dass zwei Drittel aller Wege in Brandenburg zu Fuß, mit dem Rad oder mit öffentlichen
73 Verkehrsmitteln zurückgelegt werden (können). Hierfür wollen wir den Anteil des Umweltverbunds bis
74 2035 verdoppeln und setzen uns für einen Paradigmenwechsel in der Verkehrspolitik ein: ÖPNV und Rad-
75 und Fußverkehr sind vorrangig zu betrachten – und nicht mehr, wie bisher, der motorisierte
76 Individualverkehr. Wo ÖPNV nicht umsetzbar scheint, wollen wir neue Ansätze des Gemeinschaftsverkehrs
77 (z.B. Mitfahr-Apps, Rufbusse) fördern. Tempo-30-Zonen wollen wir nicht nur dort ermöglichen, wo die
78 Gefahrenlage dies erfordert, sondern dort, wo die Menschen vor Ort in den Städten und Gemeinden sich
79 dies wünschen. Damit schaffen wir mehr Lebensqualität für alle! Planungen dürfen nicht mehr vorrangig
80 aus der Perspektive von männlichen Autofahrenden gemacht werden, sondern müssen endlich aus der
81 Perspektive der Radfahrenden und Fußgänger*innen stattfinden. Klimagerechte Mobilität soll
82 grundsätzlich Vorrang haben. Deswegen setzen wir uns unter anderem dafür ein, dass die i2030-Projekte
83 dieses Jahr weiter konkretisiert und weitere Umsetzungen beschlossen werden. Vorrang für den ÖPNV gilt

84 auch konkret im Straßenverkehr. Daher wollen wir, dass an allen Knotenpunkten mit Lichtsignalanlagen in
85 Brandenburgs Städten und Gemeinden sukzessive eine ÖPNV-Bevorrechtigung umgesetzt wird.

86 Wir fordern, dass spätestens ab 2022 für alle Dienstfahrten der Landesregierung eine CO₂-Kompensation
87 abgeführt wird. Diese sind zweckgebunden für eine der Brandenburger Klimaschutzmaßnahmen zur
88 Verfügung zu stellen. Zudem fordern wir die Umstellung des Fuhrparks auf emissionsfreie Fahrzeuge bis
89 spätestens 2025 und Anreize für die dienstliche Nutzung von Fahrrädern zu schaffen.

90 **BAUEN UND WOHNEN, KLIMANEUTRAL UND SOZIAL**

91 Wir stehen vor der Herausforderung, einerseits bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und zu erhalten,
92 andererseits aber perspektivisch klimaneutral zu bauen und zu wohnen. Das darf kein Widerspruch sein.
93 Dafür brauchen wir ressourcenschonendes Bauen und Sanieren, eine effiziente Wärmeversorgung und eine
94 Bau- und Siedlungspolitik, die auf Entsiegelung statt auf Flächenfraß setzt. Im Fokus unserer Politik steht,
95 vielfältige Lebensentwürfe auf dem Wohnungsmarkt abzubilden. Barrierefreies Wohnen und die soziale
96 Gerechtigkeit sind stets mit einzubeziehen. Das bedeutet insbesondere genossenschaftliches, kommunales
97 und gemeinschaftliches Wohnen zu fördern.

98 Bei Neubau und Modernisierung liegt die Zukunft in wiederverwendbaren und vor allem
99 wiederverwendeten Materialien, wie Recyclingbeton und solchen, bei deren Herstellung wenig
100 CO₂ entsteht, wie Hanf, Stroh, Holz, Lehm. Mit der Änderung der Bauordnung im letzten Jahr geht
101 Brandenburg erste Schritte in Richtung der dringend notwendigen Holzbauoffensive. Gerade im
102 mehrgeschossigen Wohnungsbau brauchen wir in Brandenburg aber mehr Modellprojekte, wie es sie
103 beispielsweise in Eberswalde bereits gibt. In Zukunft soll mehrgeschossiger Holzbau Normalität sein.
104 Damit fördern wir unsere regionale Wirtschaft, speichern CO₂ in Häusern und reduzieren Sondermüll.

105 Die Frage des klimagerechten Wohnens geht immer Hand in Hand mit Fragen der Mobilität und der
106 Flächenversiegelung. Ziel muss es sein, in unserer Siedlungsentwicklung das Konzept der Stadt der kurzen
107 Wege und die Anbindung an den ÖPNV direkt mitzudenken. Im ländlichen Raum können durch Erneuerbare
108 Energien gespeiste (Gemeinschafts-) e-Mobile auch längere Wege klimagerecht zurück gelegt werden.
109 Soziale Daseinsvorsorge wohnortnah zu erhalten und zu schaffen ist nicht nur gelebter Klimaschutz,
110 sondern auch ein feministisches Anliegen. Es sind immer noch Frauen, die den Großteil der Care-Arbeit
111 leisten und auf kurze Wege angewiesen sind.

112 Wir müssen unsere Städte auf die verändernden klimatischen Bedingungen vorbereiten und anpassen.
113 Daher fordern wir ein Modellprojekt Hitzeaktionsplan zur klimagerechten Gestaltung von Städten und
114 Gemeinden. Beispielsweise können Bäume, Fassadenbegrünungen, Gründächer, Wasserflächen und
115 Ähnliches als natürliche Klimaanlage wirken. Wir wollen zusätzliche klimagerechte Modellprojekte
116 initiieren.

117 **DIE ENERGIEWENDE KONSEQUENT VOLLZIEHEN: KLIMASCHUTZ, DER SICH RECHNET**

118 Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist essentiell für den Klimaschutz. Der bundesweite Ausstieg aus
119 der Kohle kommt viel zu spät. Die Bundesregierung hat den mühselig ausgehandelten Kohlekompromiss zu
120 Lasten des Klimaschutzes ignoriert. Das Kohleausstiegsgesetz auf Bundesebene hat den Namen nicht
121 verdient. Deswegen setzen wir Bündnisgrüne uns im Bund und in Brandenburg weiter für den schnellen
122 und effizienten Ausbau der Erneuerbaren und für einen schnelleren Kohleausstieg ein. Wir haben bereits
123 im Koalitionsvertrag vereinbart, dass der Anteil an Photovoltaik-Flächen signifikant erhöht wird. Dafür
124 sollen vor allem Dachflächen und anderweitig versiegelte Flächen - auch von landeseigenen Immobilien -
125 genutzt werden, sodass dieses Potenzial möglichst vollständig ausgeschöpft werden kann. Wir streben
126 zudem eine Solarpflicht auf allen dafür geeigneten Dächern an.

127 Wir unterstützen die Errichtung von PV-Freiflächenanlagen, wenn dabei die Kriterien des Natur- und
128 Landschaftsschutzes berücksichtigt werden. Bürger*innenbeteiligung in der Planungsphase ist uns dabei
129 wichtig. Die Anlagen als Ganzes und unter niedrig stehenden Solarmodulen muss eine für die Biodiversität
130 förderliche Gestaltung vorweisen und der Erfolg dieser Maßnahmen überwacht werden. Große Chancen

131 sehen wir in der Etablierung von Agri-PV-Freiflächenanlagen: So können die landwirtschaftliche Nutzung
132 und die Energiegewinnung auf der gleichen Fläche kombiniert werden.

133 Wir fordern eine finanzielle Beteiligung der Kommunen an den Erträgen der Anlagen. Die Energiewende
134 rechnet sich. Bürger*innen wie Kommunen können und sollen von ihr profitieren! Der Freiflächen-Sektor
135 kann somit die lokale Wirtschaft stärken und die Bürger*innen vor Ort an der Wertschöpfung nachhaltig
136 teilhaben lassen.

137
138 Wir brauchen nach dem Kohleausstieg schnellstmöglich auch den Ausstieg aus fossilem Erdgas. Erdgas ist
139 keine "Brückentechnologie" für die Energiewende sondern auf dem Weg zur Klimaneutralität ebenfalls ein
140 Auslaufmodell. Deshalb dürfen jetzt keine Investitionen in neue Erdgasinfrastruktur mehr erfolgen, da dies
141 für die Bekämpfung der Klimakrise die falschen Weichen stellt und den nötigen Umstieg damit verzögert.
142 Die lokale Versorgung mit erneuerbaren Energien kann durch Aussetzung der EEG-Umlage für
143 entsprechende Projekte realisiert werden.

144 **FÜR EINEN SYSTEMWECHSEL IN DER LANDWIRTSCHAFT: NACHHALTIGKEIT ZU FAIREN EINKOMMEN**

145 Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: Im Jahr 2023 beginnt eine neue Förderperiode der
146 Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP). Ob der Einstieg in einen Systemwechsel gelingt, wird jetzt
147 entschieden. Deshalb setzt sich unser Klimaministerium auf europäischer und nationaler Ebene für eine
148 ambitionierte Reformrunde ein. Denn mehr Arten-, Umwelt-, Klima- und Tierschutz und ein gutes
149 Einkommen für nachhaltig wirtschaftende Landwirt*innen stehen sich nicht unüberbrückbar gegenüber.
150 Vielmehr können sie Hand in Hand gehen, wenn in der Förderpolitik die richtigen Weichen gestellt
151 werden.

152 Wir setzen uns für eine klimagerechte Landnutzung und Tierhaltung in Brandenburg ein. Dazu wollen wir
153 die Landwirt*innen bei dem Umstieg auf klimagerechte Landnutzung und Tierhaltung und bei der
154 Anpassung an die zunehmende Trockenheit beraten und fördern.

155 Gute Ansätze gibt es viele: Agroforstsysteme beispielsweise können ein wichtiger Schritt zu mehr
156 Biodiversität und mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft sein. Sie halten Wasser in der Fläche, schützen
157 Böden vor Erosion und Kulturen vor zu starker Sonneneinstrahlung. Sie schaffen Rückzugsräume für Tiere
158 und Pflanzen und stellen neben Nahrungsmitteln auch Rohstoffe wie Bau- und Energieholz bereit. Wir
159 Bündnisgrüne setzen uns auf allen Ebenen dafür ein, dass Agroforstsysteme zukünftig im Rahmen der
160 europäischen Agrarpolitik gefördert werden - denn wirksamer Klimaschutz darf nicht weitere Jahre
161 aufgeschoben werden.

162 **KLIMASCHUTZ HEIßT ARTEN- UND TIERSCHUTZ**

163
164
165 Wir müssen unser Verhältnis zu Tieren, unabhängig von ihrer menschengemachten Zuordnung in Nutz- und
166 Wildtiere, grundsätzlich in Frage stellen. Die Zustände in Massentierhaltungsanlagen, Schlachtbetrieben
167 und Ställen zur Milcherzeugung sind nicht länger hinnehmbar. Es braucht Mindeststandards bei der
168 Haltung aller Tiere und die vorhandenen Tierschutzregelungen müssen drastisch verschärft werden.
169 Tierexporte und -importe müssen strenger kontrolliert und reguliert werden. Außerdem Handel mit
170 Wildtieren sofort verboten wird.

171 **WASSER: EIN WERTVOLLES SOZIALES GUT, AUCH FÜR BRANDENBURG**

172 Wasser ist ein zentrales, unverzichtbares Element, sowohl für das menschliche Leben als auch für unsere
173 Umwelt. Der Zugang zu Wasser ist ein soziales Recht. Wasser ist öffentliches Gut und muss für alle
174 Menschen zugänglich bleiben. Das Menschenrecht auf Wasser und auf sanitäre Grundversorgung ist jedoch
175 bedroht. Bereits jetzt verfügen mehr als 18% der Weltbevölkerung nicht über sauberes Trinkwasser und ca.
176 40% haben keinen Zugang zu sanitären Einrichtungen. Mit schweren gesundheitlichen Folgen. Wir lehnen
177 deshalb alle Versuche zur Privatisierung der Wasserversorgung ab. Der nachhaltige Umgang mit Wasser ist
178 dafür Voraussetzung.

179 Durch die Klimakrise wird es immer wichtiger, dass Brandenburg mit der Ressource Wasser auf nachhaltige
180 Weise umgeht und die Grenzen der natürlichen Ressourcen respektiert. In den Sommermonaten der letzten
181 Jahre war die Niedrigwassersituation in den meisten Flussgebieten Brandenburgs sehr angespannt. Dazu
182 wurde vom Umweltministerium Anfang 2021 ein Niedrigwasserkonzept vorgestellt. Dieses gibt Antworten
183 darauf, wie das Wasser u.a. besser in der Landschaft gehalten werden kann und wo die Entnahme von
184 Wasser reduziert werden muss, beispielsweise für Bewässerungen in der Landwirtschaft oder den privaten
185 Gebrauch.

186 Auch die Brandenburger Oberflächengewässer befinden sich in einer kritischen Lage. Der Zustand dieser
187 geschützten Gewässer darf sich nicht weiter verschlechtern, sondern muss erheblich verbessert werden.
188 Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass die EU-Wasserrahmenrichtlinie eingehalten wird und fordern
189 entsprechende Maßnahmen für ihre bereits viel zu lang verschleppte Umsetzung ein.

190 **GUTES WASSERMANAGEMENT IM STRUKTURWANDEL**

191 In Brandenburg werden jährlich ca. 180 Millionen m³ Grundwasser zur Freihaltung von
192 Braunkohlelagerstätten gehoben und ohne weitere Nutzung abgeleitet. Diese Wasserentnahme ist gemäß
193 den Ausnahmeregelungen im § 40 BbgWG vom Wassernutzungsentgelt freigestellt. Wir fordern, dass diese
194 Regelung aufgehoben und von den Braunkohleförderern unverzüglich ein zu anderen Wassernutzern
195 äquivalentes Wassernutzungsentgelt für die gesamte geförderte Wassermenge erhoben wird.

196 Zusätzliche Entnahmen von knappem Spreewasser als Kühlwasser für die Kohlekraftwerke lehnen wir ab.

197 Außerdem muss die LEAG der Landesregierung endlich schwarz auf weiß die Rücklagen für den Rückbau
198 der Tagebaue und die Renaturierung nachweisen.

199 Mit dem Kohleausstieg wird das Problem der Nutzung der ehemaligen Tagebaugruben offensichtlich.
200 Prominentestes Beispiel ist der Cottbuser Ostsee. Die Auswirkungen der Klimakrise sind hier deutlich zu
201 spüren: Der Wasserspiegel steigt sehr viel langsamer als geplant. Unglaubliche 250 Mio. Kubikmeter sind
202 notwendig, um den See zu füllen. Aufgrund der Dürre der letzten Jahre ist der See bisher allerdings nur zu
203 5% gefüllt. Demnach würde es noch 44 Jahre dauern, bis der Prozess abgeschlossen ist. Doch das
204 Trockenszenario der LEAG für die Befüllung deckt diese Werte nicht ab und muss daher unverzüglich
205 kritisch hinterfragt und an die veränderten Bedingungen der Klimakrise angepasst werden.

206 Entscheidend ist für uns nicht nur die Menge des Wassers, sondern auch die Wasserqualität. Durch die
207 Tagebauseen darf es nicht zu Unmengen an Sulfatbelastung in den umliegenden Gewässern kommen. Es
208 ist gut, dass die Wasserqualität im Cottbuser Ostsee regelmäßig durch Proben überwacht wird. Die
209 Ergebnisse der Untersuchungen müssen der Öffentlichkeit unverzüglich, fortlaufend und vollständig
210 transparent zugänglich gemacht werden!

211 Bei zukünftigen Tagebauseen muss die LEAG verpflichtet werden, diese so klein wie möglich zu gestalten,
212 um die Wasseroberfläche und somit die Verdunstung zu reduzieren. Andernfalls tragen die Folgen des
213 ohnehin schon klimaschädlichen Kohleabbaus auch noch jahrelang zur Verschärfung der
214 Wasserproblematik in der Klimakrise bei.

215 Die Bewirtschaftungsplanung für die Einzugsgebiete der Elbe und der Oder muss die Abbauplanungen der
216 LEAG auf den Prüfstand stellen, denn ihr dürfen keine Abbaugelände zugrunde gelegt werden, die noch gar
217 nicht berg- oder wasserrechtlich zugelassen sind.

218 Den Einsatz von PV-Anlagen auf dem Cottbuser Ostsee, unter Berücksichtigung des Tierschutzes, begrüßen
219 wir ausdrücklich. Sie können nicht nur einen Beitrag zur geringeren Verdunstung leisten, sondern sind auch
220 elementar wichtig für die Energiewende. Auch wenn der Cottbuser Ostsee aus Umwelt- und
221 Klimagesichtspunkten kritisch zu betrachten ist, bietet er doch eine große Chance für die Region. Wir
222 wollen die Umfeldentwicklung des Cottbuser Ostsees zu einem Modellprojekt von CO₂-Neutralität
223 machen. Dabei könnten die schwimmenden PV-Anlagen ein Baustein sein, um das Gebiet autark und
224 komplett mit erneuerbaren Energien zu versorgen. Weitere wichtige Bausteine neben der regionalen

225 CO₂-Neutralität sind für uns eine gute Anbindung mit der Bahn, sowie die Ansiedlung von innovativen
226 Projekten, Instituten und Startups.

227 **GEMEINSAM GROSS DENKEN - ALLES IST DRIN**

228 Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, dass in der Krise gemeinsam schnelle Lösungen gefunden werden
229 können: Noch nie in der Geschichte der Menschheit wurde ein Virus so schnell entschlüsselt und ein
230 Impfstoff gefunden. In einer gemeinsamen, solidarischen Kraftanstrengung kämpfen wir seit mehr als
231 einem Jahr darum, dass Virus einzudämmen. Wir fordern, dass auch die Klimakrise endlich mit der gleichen
232 Entschlossenheit und Konsequenz bekämpft wird! Alle Wiederaufbauhilfen zur Bewältigung der Folgen der
233 Pandemie müssen deshalb auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit ausgerichtet werden.
234 Klimaschutzmaßnahmen bringen viele Chancen mit sich, auch in anderen Bereichen. Nutzen wir sie, um die
235 Brandenburger Wirtschaft und Gesellschaft zukunftsorientierter, nachhaltiger und sozial gerechter zu
236 gestalten!

237 Wir fordern, dass die Jugend wesentlich an allen politischen Entscheidungen zur Eindämmung der
238 Klimakrise beteiligt wird! Gleiches gilt für Frauen und andere Personen, die genauso oder sogar ganz
239 besonders betroffen, aber bisher unterrepräsentiert sind.

240 Wir fordern Klimagerechtigkeit! Damit meinen wir nicht nur unsere Verantwortung den kommenden
241 Generationen gegenüber, sondern auch die globale Klimagerechtigkeit. Zu viele Menschen sind Opfer von
242 Katastrophen und Konflikten, für die sie keine Verantwortung tragen. Viele befinden sich auf der Flucht vor
243 Trockenheit und dem daraus resultierenden Hunger. Schuld sind oft klimatische Veränderungen, welche
244 hauptsächlich durch die Industrienationen verursacht werden. Deswegen fordern wir die Anerkennung von
245 Schutzsuchenden, welche aufgrund der Klimakrise ihr Zuhause verlassen müssen und eine
246 Entkriminalisierung der zivilen Seenotrettung, um dem Sterben an den Außengrenzen Europas ein Ende zu
247 setzen. Den weltweiten Folgen der Klimakrise mit Verantwortung entgegenzutreten bedeutet auch, dass
248 wir uns für sichere Fluchtkorridore nach Deutschland und in die EU einsetzen.

249 Klimaschutz bedeutet Klimagerechtigkeit, weil der Schutz unserer Umwelt notwendig ist, um allen
250 Menschen eine Zukunftsperspektive zu bieten - jetzt, für alle Generationen, und überall. Global denken, lokal
251 handeln. Heute die Grundsteine für nachhaltige Veränderungen legen, die sich morgen für alle lohnen.
252 Diese zentralen Leitgedanken von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN machen den politischen Unterschied.

253 Klimaziele im Einklang mit dem Pariser Klimaschutzabkommen können wir nur mit BÜNDNIS 90/DIE
254 GRÜNEN an der Bundesregierung erreichen! Das ist heute klarer denn je. Es ist unabdingbar, dass die
255 nächste Bundesregierung für Klimagerechtigkeit und für die Einhaltung des Pariser Klimaabkommens
256 kämpft. Wir wissen, dass wir die Klimakrise nicht aus der Opposition heraus aufhalten können. Deswegen
257 haben wir in Brandenburg Regierungsverantwortung übernommen und sind dafür auch auf Bundesebene
258 bereit. #mitdir kämpfen wir in Brandenburg für ein starkes bündnisgrünes Wahlergebnis im Bund! Packen
259 wir es an!